

Ausflüge in die Kunstgeschichte der Romandie

Text **Wilfried Paul*** Redaktion **Cornelia Sigrist**

Geführte Besichtigungen Col-des-Roches

Von Mai–Oktober, täglich von 10–17 Uhr. Ab November–April, von Dienstag bis Sonntag, jeweils 14–17 Uhr. Führungen für Gruppen ab 10 Personen. Dauer der Führung: 90 Min., Tel. 032 931 89 89. www.lesmoulins.ch

Öffnungszeiten und Anfahrt Kloster

Das Kloster Romainmôtier ist öffentlich zugänglich. Es befindet sich 30 Autominuten von Yverdon-les-Bains, Richtung Orbe, entfernt. www.romainmotier-tourisme.ch

Im vergangenen Jahr führte der Kurs der Baustilkunde und Kunstgeschichte des Ausbildungszentrums SMGV unter der Leitung von Nando Benedetto in die Westschweiz. Aus den Aufzeichnungen von Teilnehmer Wilfried Paul hat die applica-Redaktion interessante Ausflugsziele herausgepickt.

Etwa 1'500 Jahre liegen zwischen der ältesten und der jüngsten Sehenswürdigkeit auf der kunstgeschichtlichen Exkursion des Ausbildungszentrums SMGV durch die Romandie. Einmal mehr hat Kursleiter Nando Benedetto gezeigt, dass er es versteht, eine Kulturreise perfekt zu planen und durchzuführen.

Höhlenfabrik Col-des-Roches

Im Tal von Le Locle im Kanton Neuenburg gibt es ein altes Industriedenkmal zu besichtigen: Col-des-Roches, die europaweit einzige Fabrik in einer Höhle. Vor einigen hundert Jahren kamen die Bewohner des Tals auf die Idee, die Wasserkraft unter Tage zu nutzen. Das Wasser hatte Höhlen ausgewaschen, die man nun erweiterte und Mühlen hineinbaute. Wasser war ja reichlich vorhanden, um sie anzutreiben. Gemahlen wurden Öl und Mehl, man brach Hanf und Flachs, um daraus Stoffe zu weben. Später wurden die Höhlen weiter ausgebaut, damit auch eine Gattersäge betrieben werden konnte. Die Arbeit dort unten war hart, schwaches Licht gab es bloss dank der Öllampen. Doch die Menschen konnten sich auf diese Weise durch ihrer Hände Arbeit ernähren. Von ihrer Geschichte und den verschiedenen Tätigkeiten, die hier ausgeübt wurden, erzählt auch das angegliederte Museum.

Kloster Romainmôtier

Der Legende nach gründete der heilige St. Romain Mitte des 5. Jahrhunderts

in einem abgelegenen jurassischen Seitental ein Kloster. Knapp ein Jahrhundert später wurde das Kloster von Romainmôtier erstmals urkundlich erwähnt und gilt damit als die älteste Klosteranlage auf Schweizer Boden. Die Kirche wurde im romanischen Stil errichtet, gewaltige Mauern und mächtige Rundsäulen mit einfachen Würfelkapitellen zeugen davon. Eine Vorkirche wurde von 1050–1075 angebaut und Mitte des 13. Jh. eine Vorhalle errichtet. Zwei Brände machten umfangreiche Instandsetzungsarbeiten nötig, diese wurden im gotischen Stil ausgeführt. Florale Bildornamente wechseln sich mit Quaderzeichnungen an Decken und Gewölben ab. Das Kreuzrippengewölbe

* Malermeister aus Adliswil



Eindrücklich: Die unterirdischen Mühlen in Col-des-Roches sind in Europa einmalig.

ist mit den Farben der Gotik in Rot, Blau und Ocker bemalt. Florale Rankenmuster finden sich an Fensterleibungen. In den oberen Teilen des Langhauses und des Vierungsturms – Turm über der Vierung, dem Raum, der beim Zusammenreffen des Haupt- und Querschiffes einer Kirche entsteht –, sieht man Fragmente ornamentaler Malereien aus dem 11. Jahrhundert.

«Mines de Sel» in Bex

Die Begehung der Salzmine in Bex ist ein kleines Abenteuer. Eine kleine Bahn fährt ins spärlich beleuchtete Berginnern – unheimlich, wenn hier der Strom ausfallen würde. Die Wege dort unten sind im Laufe der Zeit auf über 50 km angewachsen. Die Wände sind schwarz mit wenigen hellgrauen feinen Adern durchzogen. Das Gestein besteht aus Gipshydrid. Man braucht schon viel Kraft, um mit Hammer und Meissel das Gestein abzuschlagen. Es gibt Schächte, Treppen und Hallen, ausserdem herrscht eine konstante Temperatur von 17 Grad Celsius. Dadurch reift der dort eingelagerte Wein viel schneller als in einem normalen Weinkeller. Zu sehen gibt es Werkzeuge und Lampen, welche über die Jahrhunderte Verwendung fanden, aber auch moderne Maschinen. Schlagwetter – unter Tage austretendes Grubengas – ist die grösste Gefahr in allen Bergwerken. Deshalb wird das Methangas mit sensiblen Messgeräten überwacht. Salz war immer ein gesuchtes Gut, und man wurde mit dem Handel reich, deshalb wird es auch «weisses Gold» genannt.

Kathedrale St. Niklaus in Fribourg

Fribourg ist eine der sechs Städte, die in der Schweiz von den Zähringern ge-



Zeitlos: Die Abteikirche von Romainmôtier – eines der ältesten romanischen Gebäude der Schweiz.

gründet wurden. Die alten Häuser und die verwinkelten Gassen besitzen einen ausserordentlichen Charme. Im Zentrum des mittelalterlichen Stadtkerns befindet sich die Kathedrale St. Niklaus. Ihr Turm wirkt auf den ersten Blick unvollendet, weil er stumpf ist, was bei französischen Kathedralen jedoch üblich ist. Der Kirchenbau wurde im gotischen Stil errichtet und war um 1430, der Turm 1490 vollendet. In ihrem Innern finden sich barocke Attribute wie Chorhaupt und Chorgewölbe mit figürlichen Schlusssteinen und freiburgischen Patrizierwappen sowie die Orgel und sechs Seitenkapellen. Die

Öffnungszeiten und Anfahrt Salzmine

Bex hat eine eigene Autobahnausfahrt (A9). Das Salzbergwerk ist von April bis Oktober täglich jeweils ab 9.45 Uhr geöffnet. Auf www.mines.ch gibt es weitere Informationen sowie Reservationsmöglichkeiten für eine Führung (120 Min.).



Unter Tage: Mit der Minenbahn in das Herz des Salzbergs.



Die Orgeln in der Kathedrale St. Niklaus verbinden klassische und romantische Merkmale.
(Bild: Wilfried Paul)

vom polnischen Maler Jozef Mehoffer zwischen 1896 und 1936 geschaffenen Kirchenfenster bilden eines der bedeutendsten Gesamtwerke Europas auf dem Gebiet der Jugendstil-Kirchenfenster. Das Gesamtwerk wurde 1970 vom französischen Maler Alfred Manessier ergänzt.

Westside in Bern

Das Westside ist ein Konsumtempel der besonderen Art mit Seniorenresidenz, Wellnessanlage inklusive Erlebnisbad, Kinderhütendienst, Hotel, Multiplexkinos, Dancing und einer Tiefgarage. Für 500 Millionen Franken hat Daniel Libeskind etwas Wegweisendes geschaffen. Der Architekt, ein Meister des Dekonstruktivismus, hat es verstanden, Vertikale ohne rechten Winkel zu setzen. Horizontal sind nur Böden und Decken. Schräge Betonstützen bis 35 Grad tragen die Konstruktion, Gipsplatten verkleiden den Beton innen. Die Aussenwände der grossen Baukörper sind mit unbehandeltem Robinienholz

Anfahrt Westside

Das Westside hat eine eigene Autobahnausfahrt (A1). Bahn: Mit S-Bahnen S5, S51 oder S52 ab Hauptbahnhof Bern bis Westside. Bus: Die Buslinie 14 fährt direkt vor den Haupteingang.
www.westside.ch

verkleidet, dieses sollte 50 Jahre ohne Behandlung überdauern. Genial ist die Lichtführung durch grosse Dachfenster im Inneren. Rund 1'900 Handwerker haben in zweieinhalb Jahren die Überbauung erstellt, welche Konsum und Kultur verbinden und einen Platz für das Alltagsleben der Menschen schaffen soll. ■



Wellness-Oase: Das Bernaqua im Westside ist das grösste Erlebnisbad der Schweiz.

Öffnungszeiten St. Niklaus

Kathedrale: Montag bis Samstag, 7.30–19 Uhr, Sonntag/Feiertage, 8.30–21.30 Uhr. Kostenpflichtiger Turmaufstieg: April–Oktober, Montag bis Freitag, 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, Samstag, 10–16 Uhr, Sonntag/Feiertage, 14–17 Uhr.
www.fribourgtourisme.ch